

Bericht über das Gespräch zur Durchführung des FDJ - SCI Projektes 1966

Teilnehmer: Helmut Steinbach, stellvertretender Leiter der Abteilung Internationale V erbindungen
im Zentralrat (ZR) der FDJ;
Karin Hendrich, organisatorische Leiterin des Lagers;
Janet Goodricke;
Lutz Caspers.

Allgemeines: Das Gespräch fand am 3.Juni 1966 in Ostberlin beim ZR statt und dauerte etwa drei
Stunden. Janet und ich waren zum zweiten Mal gemeinsam dort. Wir kannten Karin
Hendrich; Herrn Steinbach trafen wir zum ersten Mal. Er trat sicherer auf als Herr
Streller im vergangenen Jahr, was wohl auf seine höhere Stellung
zurückzuführen ist.

Bedauerlich war nur, daß er kaum über Einzelheiten des Lagers 1965 orientiert war.
Janet und ich hatten uns vorher über die Punkte abgesprochen, die wir ansprechen
wollten (als Ergebnis der Freiwilligenberichte 1965). Die FDJ ihrerseits hatte einen
'Vereinbarungstext' vorliegen, zu dem wir, ihrer Meinung nach, nur unseren Kommentar
geben sollten. Zu einzelnen organisatorischen Fragen des letztjährigen Lagers hatten sie
nichts zu sagen, so daß wir unsere Wünsche ungehindert vortragen konnten.

1. Beteiligung der Bevölkerung

Der Kontakt sollte so eng wie möglich sein, eine zwanglose Begegnung während der ersten Hälfte des
Lagers stattfinden, bei der auch über eine mögliche Zusammenarbeit an einem Wochenende gesprochen
werden sollte. Hierbei kann es sich entweder um eine Fortführung der Meliorisationsarbeit handeln, oder
aber um eine Beteiligung der Freiwilligen an einem NAW-Projekt (Nationales Aufbauwerk) des Dorfes.
Hervorgehoben werden soll dadurch : Verständigung durch gemeinsame Arbeit. Unsere
Gesprächspartner stimmten dem zu und versprachen Einzelheiten mit dem Bürgermeister zu klären.

2. Freizeitprogramm

Zu den Abendveranstaltungen des vergangenen Lagers gab es nichts zu sagen, wichtiger schien uns die
Gestaltung der Wochenenden. Wir kamen überein, wie üblich am ersten Wochenende (Ankunft) die
Programmgestaltung gemeinsam vorzunehmen, spätestens am zweiten Wochenende mit der dörflichen
Bevölkerung zwanglos zusammenzukommen, am dritten Wochenende gegebenenfalls mit der
Bevölkerung zusammenzuarbeiten, am vierten eine größere Unternehmung (vorzugsweise Leipzig) zu
planen und abzureisen.

(Man kann sich über diese Einteilung streiten. Was uns überhaupt dieses Problem aufgreifen ließ, waren
zwei Punkte :

- a) die BITEJ-Gruppe hatte sich im letzten Jahr vergeblich bemüht, statt nach Berlin nach Leipzig zu
fahren, da sie durch Berlin ohnehin kamen. In Berlin waren außerdem die Probleme 'Mauerbesuch'
und 'Besuch am Pieck-Grab' aufgetaucht, die unnötige Reibereien herbeiführten.
- b) es war im vergangenen Jahr von der LPG ein Arbeitssonntag mit der Bevölkerung geplant worden,
ohne daß die Bevölkerung sich beteiligte. Bei allen möglichen Erklärungen hierfür war eine, daß sie
nicht orientiert worden war. Kontakt mit der Bevölkerung und gemeinsame Arbeit ist wünschenswert,
diese aber nur am Wochenende möglich.)

3. Information der Freiwilligen

Da 1965 vor allem die Freiwilligen aus den Ostblockländern nicht darüber orientiert waren, was sie
erwartete, vereinbarten wir, daß ein Informationsblatt über Sinn und Zweck der Arbeit, Arbeitszeit,
Unterbringung, Taschengeld etc. ausgearbeitet werden soll, wie wir es für unsere Lager ebenfalls haben.

4. Taschengeld und Prämien

An der Regelung von 1965 (kein Taschengeld) soll festgehalten werden. Zu den Prämien führten wir aus
: die Freiwilligen arbeiten freiwillig so gut sie können und haben nur das Ziel, ihr Möglichstes zu tun.
Ihre Belohnung liegt in dem Nutzwert der Arbeit und in ihrer Freude an der Arbeit.

Prämien für ein Übersoll bringen andere Wertmaßstäbe hinein. Wenn eine bestimmte Summe für ein bestimmtes Ziel vorgesehen ist und die Freiwilligen mehr arbeiten, als man von ihnen erwartete, so hat die Bevölkerung Geld gespart und soll daher auch selbst beraten, was mit diesem Geld passiert. Man könnte etwa ein Kinderfest damit finanzieren oder ähnliches. Wichtig ist nur, daß das Dorf - als Zeichen des Dankes - gegebenenfalls dem Lager etwas bietet, nicht jedoch der Freiwillige Geld erhält und nun seinerseits zu überlegen hat, was er damit tut. Herr Hendrich verstand nicht, warum wir dieses Problem anschnitten, wußte nichts von Normen und Prämien im letzten Lager und stimmte daher dem Vorschlag zu. Wir waren uns darüber einig, daß es besser sei, völlig ohne Norm und Prämien zu arbeiten und nur, falls die Prämienfrage auftaucht, sie in oben angegebener Form zu regeln.

5. Lagerleitung

Sie sollte über alle vorangegangenen Gespräche und Vereinbarungen informiert werden, ebenso die örtliche FDJ-Organisation. Von vornherein sollten alle der Unterschied des Lagers von üblichen FDJ-Lagern deutlich sein. Wir betonten, daß es einen Unterschied geben müsse zwischen den Organisatoren des Lagers von Berlin und der örtlichen FDJ-Gruppe einerseits und dem FDJ-Lagerleiter andererseits, der selbst am Projekt mitarbeitet. Er sollte von der FDJ autorisiert sein, über alle Fragen, die im Verlauf des Lagers auftauchen, selbst zu entscheiden, ebenso wie es auch der Leiter der SCI-Gruppe tut. Hier kam es zu Mißverständnissen. Unsere Freiwilligen hatten 1965 moniert, daß der Lagerleiter der FDJ nicht mitarbeitete und auch teilweise abends nicht anwesend war. Wir einigten uns, daß seine Mitarbeit erforderlich sei und er nur in Ausnahmefällen sich freinehmen sollte, um organisatorische Fragen zu regeln. - Der gute Kontakt der beiden Dolmetscher zu SCI und BITEJ-Gruppe wurde von uns hervorgehoben.

6. Freiwillige

Bemängelt wurde erneut, daß die FDJ-Freiwilligen zu jung und von den anderen beiden Gruppen in gewisser Hinsicht isoliert gewesen seien. Wir einigten uns darauf, daß die FDJ sich bemüht, ältere Freiwillige zu schicken. Die Freiwilligen für dieses Jahr schienen allerdings bereits festzustehen, so daß es nicht viel anders sein wird als im vergangenen Jahr. Immerhin wurde dieser Punkt in die Vereinbarung aufgenommen und wir können uns auf ihn berufen. - Nachdem im vergangenen Jahr die Küchenarbeit von drei Frauen aus dem Dorf erledigt worden war, soll sie in diesem Jahr weitgehend von den Freiwilligen selbst übernommen werden.

7. Presse

Ein Informationsblatt wird von uns vorbereitet, das zusammen mit dem Informationsblatt der FDJ über das Lager der Presse zugestellt wird. Wir halten diesen Weg für besser als den der letzten Jahre, wo immer wieder einzelne Freiwillige Interviews gaben und nachher mit dem veröffentlichten Bericht nicht einverstanden waren. Eine knappe, schriftliche Zusammenstellung der Ziele und der Arbeit des SCI soll die Journalisten veranlassen, ihre Phantasie zu zügeln.

Gegen die von der FDJ vorgelegte Vereinbarung ließ sich im großen Ganzen nichts einwenden. In einem Punkte legte Janet Wert auf eine Änderung. Der vorgeschlagene Text sollte lauten: "Deshalb bemüht sich der SCI, die Teilnehmer aus der DDR zu freiwilligen Arbeitslagern des SCI in westlichen Ländern bei Fragen zur Einreise zu unterstützen". Janets Kommentar hierzu: die offiziellen Bestimmungen für die Einreise von FDJ-Mitgliedern in NATO-Länder können vom Zivildienst nicht geändert werden. Wir sind eine relativ kleine und unpolitische Organisation. Wenn es politische Bestimmungen gibt, die die FDJ nicht annehmen kann (Genehmigung durch das Allied Travel Office, Westberlin), so können wir nichts anderes tun, als gegenüber Regierungsstellen zu betonen, daß hierdurch der Austausch von Freiwilligen unmöglich gemacht würde. -

Janet hatte den Verdacht, als verpflichtete uns dieser Satz zu garantieren, daß . . . Ich selbst hielt ihn für harmlos, so einigten wir uns darauf, daß er aus der Vereinbarung herausgenommen würde, wir uns aber selbstverständlich auch weiterhin bemühen würden, Freiwilligen die Einreise zu ermöglichen. In diesem Zusammenhang wurde darauf hingewiesen, daß 1967 eine verstärkte Entsendung von FDJ-lern nach Österreich ermöglicht werden sollte (etwa 10).

(66 06 04 - 1 03)

Der Text der Vereinbarung lautete (um Einleitungsfloskeln gekürzt) :

". . . Beide Seiten kommen überein, im Jahr 1966 wiederum ein gemeinsames freiwilliges internationales Arbeitslager in der DDR durchzuführen. Des weiteren wird ein Austausch von

Freiwilligen des SCI und Teilnehmern der FDJ begrüßt. Für die Durchführung des Lagers werden folgende Vereinbarungen getroffen :

- die generelle Verantwortung tragen die FDJ und der SCI
 - das Lager wird vom 30.7. - 20.8. in Hornhausen, Kreis Oschersleben, durchgeführt. Die Teilnehmer führen Meliorisationsarbeiten für eine LPG aus. Die Arbeitszeit beträgt pro Woche 45 Stunden.
 - Am Lager nehmen 35 Freunde teil. Davon werden 15 vom SCI, 5 vom ZR der FDJ und 15 von BITEJ zur Teilnahme gewonnen. Alle beteiligten Organisationen werden sich bemühen, daß das Mindestalter aller Teilnehmer 20 Jahre ist.
 - Die internationale Lagerleitung setzt sich zusammen aus je einem Vertreter des SCI, der FDJ und des BITEJ. Der Arbeitsleiter wird von der FDJ gestellt. Der Vertreter des Gastgeberlandes in der internationalen Lagerleitung hat gleichzeitig die Aufgabe, als Bindeglied zu Institutionen der DDR und zur örtlichen Bevölkerung die Interessen des Lagers zu vertreten.
- Die Teilnehmer des Lagers beraten gemeinsam über Einzelheiten des Lagerlebens. Alle prinzipiellen Fragen werden von der internationalen Lagerleitung in einstimmigen Beschlüssen entschieden.
- Der SCI organisiert die gemeinsame Anreise zum Lager für die seinerseits ausgewählten Freiwilligen. Die Fahrtkosten bis Marienborn und zurück werden von den Freiwilligen selbst getragen. Der SCI verpflichtet sich, zur ordnungsgemäßen Regelung der Einreise der Freiwilligen in die DDR die Personalangaben (Name, Geburtstag, Wohnanschrift, Beruf, Paß-Nummer) aller Freiwilligen sowie zwei Paßbilder des Gruppenleiters bis Mitte Juni an den ZR der FDJ zu übersenden.
 - Der ZR der FDJ übergibt dem SCI bis zum 15. Juni den Entwurf eines Informationsblattes für die Freiwilligen des SCI, in dem über den Charakter des Lagers, über nähere Fragen der Arbeit, der Freizeitgestaltung u.ä. informiert wird. Das gleiche Informationsblatt wird vom ZR der FDJ an BITEJ und an die am Lager teilnehmenden FDJ-Mitglieder versandt. Bis zum gleichen Termin übersendet der SCI dem ZR der FDJ sein Informationsmaterial über den Charakter des SCI und die internationalen freiwilligen Arbeitslager. Der ZR der FDJ ergänzt dieses Material durch weitere Fakten der Durchführung des Lagers. Das gesamte Material wird von der internationalen Lagerleitung der Presse der DDR übergeben."

Persönlicher Schlußkommentar :

Wer über diese Verhandlungen zum ersten Mal etwas liest, dem mag manches überflüssig erscheinen, manches fehlen. Wir haben lange gezögert, bis wir überhaupt Lagern mit der FDJ zustimmten, sind seitdem bemüht, sie ständig 'zu verbessern', d.h. normalen SCI-Lagern anzunähern. Wir glauben, dem 1965 sehr nahe gekommen zu sein. Schwierigkeiten, die auftauchten, waren nicht mehr prinzipieller Natur. Ganz ohne Reibereien wird es nie gehen - aber die gibt es auch in den meisten anderen unserer Lager.

In diesem Jahr ging es uns darum, letzte voraussehbare Schwierigkeiten zu besprechen und sie dadurch zu vermeiden. Unsere Aufgabe wird es nun sein, das Programm 1967 auszudehnen und dann vielleicht zwei kleinere Lager zu organisieren. Wir verzichteten in diesem Jahr darauf, die Teilnehmerzahl zu senken, da uns der Aufwand für eine Gruppe von 25 Freiwilligen nicht gerechtfertigt erschien.

Wir hoffen, unser Möglichstes getan zu haben, um allen Teilnehmern am Lager 1966 einen angenehmen Aufenthalt in Hornhausen und eine befriedigende Arbeit zu verschaffen. Es ist nun an ihnen, das Beste daraus zu machen